

NIX WIE WEG

Ein Musical für Kinder des 4. oder 5. Schuljahres

Text: Harald Genkie
Musik: Michael Schmoll

Rechte: schmoll-musik
Kopierlizenz und Aufführungsrecht siehe www.schmoll-musik.de

Für den Erwerb des Aufführungsrechts einschl. der Kopierlizenz
bitte den Betrag von € 80.- auf das Konto 102 633 301
bei der Märkischen Bank eG BLZ 450 600 09 überweisen.
Nach Eingang der Lizenzgebühr werden sämtliche Partituren und Instrumentalstimmen
sowie eine Übe – CD bzw. Playback - CD zur Verfügung gestellt.

Bandbesetzung: Querflöte, Alt-Saxophon, Solo-Keyboard,
Harmonie-Keyboard, Klavier, Gitarre (ad lib)
Bass oder ersatzweise Basskeyboard, Schlagzeug,
Percussion (1 Spieler: Shaker, Tambourin, Triangel)

Musik 1: Eingangsmusik (später auch Umbaumusik)**1. Szene**

Im Versuchslabor. Sarah putzt die Tische. Gisela kommt und hängt ihre Jacke auf einen Haken.

Gisela: Guten Morgen, Sarah.
 Sarah: Guten Morgen, Gisela. Hatten Sie ein schönes Wochenende?
 Gisela: Super. Ich war auf einer mega-coolen Party. So was von krass.
 Sarah: Sagen Sie jetzt nicht auch noch, dass Sie sich verliebt haben?
 Gisela: Doch, genau das
 Sarah: Wahnsinn!
 Gisela: Aber er sich leider nicht in mich.
 Sarah: Wie dumm.
 Gisela: Und was haben Sie gemacht?
 Sarah: Das ganze Wochenende geputzt.
 Gisela: Fleißig, fleißig, das können Sie bei mir auch mal machen!

Professor Piesak betritt das Labor.

Gisela: Achtung, der Quälgeist kommt.
 Piesak: Was gibt es wieder zu quatschen? Typisch Frauen! Los, an die Arbeit.
 Sarah: Guten Morgen, Herr Professor.
 Gisela: Einen schönen guten Morgen, Chef.
 Piesak: Schöner und guter Morgen? Schön wär's. Bringen Sie mir die Zeitung, den Teil mit dem Tiermarkt.

Sarah stellt sich neben Piesaks Schreibtisch.

Piesak: Ist was? Was gibt's?
 Sarah: Ich bin fertig. Könnte ich vielleicht?
 Piesak: Was?
 Sarah: Äh, mein Geld bekommen?
 Piesak: Arrrh, alle wollen nur mein Bestes: Geld, Geld, Geld. Bin ich etwa eine Bank? Haben Sie überhaupt ordentlich geputzt? *Piesak untersucht das Labor.* Ich wusste es doch: Sie haben schon wieder Staub übersehen. Da muss ich Ihnen Ihren Lohn kürzen.
 Sarah: Aber, Herr Piesak! Ich verdiene doch sowieso schon so wenig bei Ihnen.
 Piesak: Dann sollten Sie erst recht ordentlich arbeiten. *Piesak gibt Sarah Geld.*
 Sarah: Was, so wenig?
 Piesak: Mehr ist nicht drin. Aber immer noch zu viel für Ihre Leistung.
 Sarah: Auf Wiedersehen, Herr Professor. Tschüs, Gisela.
 Gisela: Tschüss, Sarah. *Sarah geht.*

Herr Piesak studiert weiter die Zeitung. Gisela feilt ihre Fingernägel.

Piesak: Schon wieder keine Tiere zu kaufen. Es ist zum Verrücktwerden. Wenn das so weitergeht, können wir den Laden bald zumachen.
 Gisela: Meinen Sie?
 Piesak: Natürlich meine ich. Was machen Sie da eigentlich?
 Gisela: Wieso?
 Piesak: Glauben Sie, ich bezahle Sie dafür, dass Sie Ihre Fingernägel feilen und alles zustauben?
 Gisela: Ja nicht?
 Piesak: Jede Minute, die Sie hier sitzen, kostet mich einen Haufen Geld.
 Gisela: Aber es ist doch nichts zu tun.
 Piesak: Dann putzen Sie den Käfig.
 Gisela: Aber den hat Sarah doch gerade sauber gemacht.
 Piesak: Das ist egal. Staub bildet sich jede Stunde neu.
 Gisela: Muss das sein?
 Piesak: Ja, das muss sein!

Gisela geht zum Käfig und säubert ihn. Sie streckt ihm hinter seinem Rücken die Zunge heraus. Piesak macht sich wieder an die Arbeit und rechnet. Das Telefon klingelt. An einem anderen Teil der Bühne steht Piesaks Mutter, die mit ihm telefoniert.

Piesak: Piesak am Apparat.
 Mutter: Guten Morgen!

© 2008 by www.schmoll-musik.de

Piesak: Guten Morgen, Mama. Wie geht es dir?
Mutter: Ausgezeichnet, Peter.
Piesak: Ausgezeichnet? Hat der Friseur die Haarfarbe endlich getroffen?
Mutter: Woher weißt du das?
Piesak: Lila oder wie?
Mutter: Sei nicht so frech, Peter. Was macht deine Arbeit, mein Junge? Habt ihr genug zu tun?
Piesak: Wir testen gerade ein neues Antifaltenmittel für die Frau ab 60.
Mutter: So was Überflüssiges! Falten gehören doch zum Alter dazu – wie Butter zum Brot!
Piesak: Aber nicht alle Menschen denken so.
Mutter: Ich weiß. Peter, du tust den Tieren doch nicht weh?
Piesak: Natürlich nicht, Mama, du weißt doch, wie gern ich Tiere habe.
Mutter: Ja, sonst würde ich dir diese Tests auch niemals erlauben.
Piesak: Ja, ja.
Mutter: Weißt du, wenn ich mir vorstelle, dass jemand meinem kleinen süßen Wuschel etwas Böses antun würde. Ich mag nicht einmal daran denken. Hast du dir heute Morgen auch Butterbrote gemacht?
Piesak: Aber Mama, ich bin vierzig. Du brauchst mich nicht mehr zu bemuttern.
Mutter: Schön wär's! Ohne mich wärst du schon lang verhungert. Heute Abend kommst du zum Essen.
Piesak: Aber ich habe gar keine Zeit, Mama. Ich muss zum...
Mutter: Papperlapapp. Um Punkt sieben bist du da. Und grüß' Gisela von mir.
Piesak: Aber Mama! *Die Mutter beendet das Gespräch.*
Gisela kommt zurück.
Gisela: War das Ihre reizende Mutter, Herr Piesak?
Piesak: Das geht Sie einen feuchten Dreck an. *Es klingelt.* Gisela, es hat geklingelt.
Gisela: Habe ich auch gehört.
Piesak: Dann sehen Sie nach, wer da ist.
Gisela: Wieso ich?
Piesak: Weil ich Sie dafür bezahle.
Gisela öffnet die Tür.
Gisela: Guten Tag, Sie wünschen?
Fr. Laus: Guten Tag, bin ich hier richtig im Tieraltenheim?
Gisela:*(erstaunt)* Im Altersheim für Tiere? Chef, hier ist eine Frau mit einem Esel.
Piesak geht zur Tür.
Piesak: Guten Morgen, Piesak.
Fr. Laus: Guten Morgen, Laus, mein Name.
Piesak: Sie möchten einen Esel abgeben?
Laus: Eine Eselin. Sie hat jahrelang auf meinem Ponyhof die Kinder getragen. Aber nun ist sie zu alt geworden.
Piesak: Ja, das sehe ich. Viel ist nicht mehr mit ihr los.
Laus: Aber sie ist ein ganz liebes Mädchen. Und sie kann sogar singen. Mia, sing mal was.

Lied 2 **"Ich habe fertig!"** **Mia**
Mein ganzes Esel-Leben / War ich fleißig wie verrückt / Täglich habe ich geschuftet / Immer lebte ich gebückt / I-A, I-A, I-A
Menschen, Säcke, Taschen, Kisten / Von früh morgens bis zur Nacht / Alles habe ich getragen / Jede Fuhr, jede Fracht I-A, I-A, I-A
Doch nun hab' ich, hab' ich fertig / Meine Kräfte, die sind fort / Niemand will mich jetzt mehr haben / Darauf gebe ich mein Wort
Denn ich taug nicht mehr zu gar nichts / Drum bin ich nicht mehr begehrt / Doch ich muss es akzeptieren / Ich bin einfach nichts mehr wert
Denn Tiere, die nichts leisten / Hab'n kein Platz mehr auf der Welt / Die müssen weg / Die müssen weg / Die müssen weg
Denn Tiere, die nichts leisten / Bring' dem Menschen nicht mehr Geld / Die müssen weg / Die müssen weg / Die müssen weg
Die kommen in die Wurst / Die kommen in die Wurst

Piesak: Ihre Mia ist wirklich ein schlaues Tier. Haben Sie ihr das Lied beigebracht?
Fr. Laus: Aber nein. Ich möchte sie doch zu nichts zwingen. Sie soll einfach einen schönen Lebensabend haben.
Piesak: Selbstverständlich, Frau Laus.
Fr. Laus: Würden Sie sie bei sich aufnehmen?
Piesak: Ich denke, das lässt sich machen.
Fr. Laus: Das freut mich. Siehst du, Mia, hier wirst du es sehr gut haben, nicht wahr, Herr Professor?
Piesak: Aber sicher. Wenn Sie wüssten, wie sehr ich Tiere liebe...

© 2008 by www.schmoll-musik.de

Fr. Laus: Und was wird das kosten, Herr Piesak?
 Piesak: Gar nichts, Frau Laus. Unser Tieraltersheim lebt ganz allein von Spenden.
 Fr. Laus: Das ist ja wunderbar. Es gibt doch noch gute Menschen. So, liebe Mia, jetzt müssen wir Abschied von einander nehmen. Mach's gut. *Sie tätschelt Mia.* Vielen Dank, Herr Piesak, auf Wiedersehen.
 Piesak: Auf Wiedersehen, Frau Laus. *Frau Laus geht weg.* Gisela, bringen Sie bitte den Esel in den Käfig.

Gisela sperrt Hafi in den Käfig.

Piesak: Ist das nicht wunderbar, Gisela? Endlich können wir wieder arbeiten.
 Gisela: Ganz toll, Chef.
 Piesak: Bitte bereiten Sie den Brutalomat vor. Das muss sein!
 Gisela: Ja, ja. *Gisela geht zum Brutalomat.*
 Piesak: Sind die Messer noch scharf? *Gisela testet die Messer.*
 Gisela: Scharf wie Chili.
 Piesak: Sehr gut. Als erstes testen wir das Haarspray von "Schöne Frau". Danach die Antifaltencreme vom „Waldmarkt“.
 Gisela: Da wird sich der Esel aber gar nicht freuen.
 Piesak: Verdienen wir unser Geld mit Tierbelustigung oder mit der Verschönerung hässlicher Menschen. Und das ist ein verdammt anstrengender Job. Wie oft soll ich Ihnen das noch sagen?
 Gisela: Ja, ja. Aber ein bisschen Spaß haben Sie doch auch dabei.
 Piesak: Habe ich das jemals bestritten?

Lied 3 "Ich bin der Piesak" Piesak

*Ich bin der Piesak, ich quäle Mensch und Tier / Ich bin der Piesak, dafür bin ich nun mal hier
 Ich bin der Piesak, Gefühle sind mir fremd / Ich singe dieses Lied für euch, weil ihr mich noch nicht kennt
 Jeder frisst jeden, so ist das nun mal / des einen Freud' ist des anderen Qual
 Was ihr so grausam findet, ist für mich ganz normal / Das Leiden der Tiere ist mir völlig egal
 Ich bin Professor Piesak, Tiere quälen ist mein Ding / Denn das macht mir riesig Freude, wenn ich ehrlich zu mir bin
 Ratten, Katzen, anderes Getier, sollen nur gepiesackt werden / Dafür sind sie hier
 Ich steche bohre, schneide, hetzte und verletze sie / Ich schätze, rechne, prüfe, teste und verletze sie
 Ich will nur euer Bestes, darum muss ich das hier tun / Es tut mir auch sehr leid, haha, soll'n sie in Frieden ruh'n*

Piesak: Und jetzt an die Arbeit!
 Gisela: Wie Sie meinen. *Gisela geht zum Käfig. Es klingelt.*
 Piesak: Gisela, öffnen Sie bitte!

Gisela öffnet die Tür. Frau Schmidt steht mit ihrer Katze vor der Tür.

Gisela: Guten Tag, was kann ich für Sie tun?
 Fr. Schmidt: Ist es richtig, dass Sie alte Tiere aufnehmen?
 Gisela: Äh, Chef?

Piesak geht zur Tür. Gisela setzt sich wieder.

Piesak: Guten Tag, Piesak.
 Fr. Schmidt: Guten Tag, Schmidt. Ich möchte meine Katze abgeben. Sie ist immer sehr zuverlässig gewesen. Aber nun hat sie stumpfe Zähne und kann keine Mäuse mehr fangen.
 Piesak: Ja, das sehe ich.
 Fr. Schmidt: In der Anzeige stand, dass es hier nichts kostet.
 Piesak: Ja, das stimmt.
 Fr. Schmidt: Super. Ich wünsche dir alles Gute, Josefine. Sie werden doch nett zu ihr sein?
 Piesak: Aber sicher. Sie wird es hier sehr gut haben.
 Fr. Schmidt: Schön. Tschüss, Josefine. Ich komme dich ganz bestimmt mal besuchen. Auf Wiedersehen, Herr Piesak.
 Piesak: Auf Wiedersehen, Frau Schmidt. *Frau Schmidt geht.* Gisela, die Katze in den Käfig. Und her mit dem Esel.
 Gisela: Wie kommen die Leute eigentlich auf die Idee, dass hier ein Altersheim für Tiere ist?
 Piesak: Keine Ahnung. Ist aber auch egal. Hauptsache, wir haben Material für unsere Versuche.

Gisela sperrt die Katze in den Käfig. Es klingelt.

Piesak: Gisela, sind Sie taub?
 Gisela: Neel! *Gisela öffnet die Tür.* Hallo, Herr Fänger. Herr Fänger, Chef!

Herr Fänger kommt rein. Gisela setzt sich wieder.

© 2008 by www.schmoll-musik.de

Piesak: Willkommen, Herr Fänger. Endlich sind Sie wieder da. Wie war's in Spanien?
 Fänger: Traumhaft. Jeden Tag Sonne.
 Piesak: Beneidenswert. Was haben Sie denn heute für uns?
 Fänger: Einen Jagdhund. Alt und total kurzsichtig. Aber Vorsicht, im Beißen ist er immer noch ziemlich gut. *Bello knurrt.*
 Piesak: Gisela, stecken Sie den Hund zu den anderen Tieren. Aber passen Sie auf, dass er nicht die Katze auffrisst.

Gisela bringt Bello in den Käfig. Sie droht Bello.

Gisela: Wehe, du benimmst dich nicht!
 Fänger: Und was machen die Geschäfte, Professor?
 Piesak: Aufträge haben wir mehr als genug. Nur mit den Versuchstieren ist es knapp zurzeit.
 Fänger: Dann will ich mal sehen, was ich für Sie tun kann.
 Piesak: Tun Sie das, Herr Fänger.
 Fänger: Tschüss, Professor. Tschüss, Gisela.
 Piesak: Bis bald, Herr Fänger.
 Gisela: Tschüss!
Herr Fänger geht weg.

Piesak: So, endlich hört das Herumgammeln auf. An die Arbeit!
 Gisela: Ja, ja.
 Piesak: Nein, warten Sie, Lassen Sie mich erst einmal etwas essen. Gisela, bitte eine heiße Suppe.
 Gisela: Wird gemacht, Chef.
 Piesak: Und ich kontrolliere, ob Sie den Käfig abgeschlossen haben.
 Gisela: Tun Sie, was Sie nicht lassen können.
 Piesak: Wo liegt denn schon wieder der Schlüssel?
 Gisela: Wo er immer liegt, auf meinem Schreibtisch! *Gisela geht weg.*

Piesak nimmt die Schlüssel vom Schreibtisch, steckt ihn in seine Hosentasche und geht zum Käfig.

Piesak: Was seid ihr für ein trauriger Haufen! *(laut)* Wusste ich es doch: wieder vergessen, abzuschließen.

Piesak will in die Küche gehen, bleibt aber stehen und denkt angestrengt nach. Währenddessen zieht Bello -von allen unbemerkt- den Schlüssel aus Piesaks Hosentasche.

Piesak: Was wollte ich noch mal? Ach ja, jetzt fällt's mir wieder ein: Heiße Suppe. *Piesak geht.*

Bello reißt sich wütend den Maulkorb vom Kopf. Hafi und Josefine haben große Angst vor ihm.

Bello: Was guckt ihr so? Nur keine Panik, ich tu' euch nichts. Ehrlich nicht. Nun entspannt euch. Ich bin übrigens Bello. Und wie heißt ihr?
 Mia: Ich bin Mia.
 Josefine: Ich Josefine.
 Bello: Haben sie euch auch geschnappt?
 Josefine: Wieso geschnappt? Meine Besitzerin hat mich hergebracht. Sie hat gesagt, dass ich im Altersheim ein wunderschönes Leben haben werde.
 Mia: Das hat mir meine Herrin auch erzählt.
 Josefine: Allerdings habe ich's mir gemütlicher vorgestellt.
 Mia: Ist doch gar nicht schlecht hier: Es ist warm und wir haben ein Dach überm Kopf. Wisst ihr zufällig, wann es Mittagessen gibt?
 Bello: Hier Altersheim für Tiere? Seid ihr bescheuert!
 Josefine: Was erlaubst du dir eigentlich? Wieso sind wir denn bescheuert?
 Bello: Weil das hier kein Tialtersheim ist, sondern ein Tierversuchslabor.
 Mia: Ein Tierversuchslabor? Was soll das denn sein?
 Bello: In einem Tierversuchslabor testen die Menschen neue Medikamente und Schönheitsmittel an uns Tieren, bevor sie sie selber benutzen.
 Josefine: Und wie machen sie das?
 Bello: Zum Beispiel streichen sie uns eine Creme auf die Haut. Oder sie sprühen uns Haarspray in die Augen, um zu sehen, ob die anfangen zu brennen.
 Josefine: Die lassen uns für ihre Schönheit leiden?
 Bello: Allerdings.
 Josefine: Warum sind die Menschen nur gemein! Immer denken Sie nur an sich.
 Bello: Wenn du wüsstest, was ich mit den Menschen schon alles erlebt habe. Zum Beispiel auf der Jagd.
 Josefine: Ich will das gar nicht hören. Dann kann ich heute Nacht nämlich nicht schlafen.

© 2008 by www.schmoll-musik.de

Bello: Keine Angst, mit dem Schlafen wirst du bald keine Probleme mehr haben. Hier ist noch kein Tier lebend wieder rausgekommen.
 Mia: Was soll das denn heißen. Glaubst du etwa, dass man uns umbringen wird?
 Bello: Genau.
 Mia: Wie schrecklich! *Mia beginnt zu schluchzen*
 Josefine: Jetzt sieh nur, was du angerichtet hast! *(Sie versucht, Mia zu trösten)*
 Bello: Nun hör schon auf zu jaulen. Noch ist es nicht soweit. Ich denke nämlich gar nicht daran, mich verwursten zu lassen.
 Mia: Aber was willst du denn dagegen machen?
 Bello: Abhauen natürlich.
 Josefine: Abhauen? Abhauen ist doch völlig sinnlos.
 Bello: Wieso?
 Josefine: Weil die Menschen uns sowieso wieder einfangen. Oder gleich abknallen.
 Bello: Tatsächlich?
 Josefine: Mit Sicherheit. Jede dumme Gans weiß doch, dass die Menschen doch machen was sie wollen. Für die Tiere ist dann kein Platz mehr da auf der Welt.
 Bello: Wer hat dir denn den Quatsch erzählt?

Lied 4 "Alle Tiere haben ein Recht zu leben" Bello und Chor

*Alle Tiere ham' ein Recht zu leben / Wie sie woll'n, so wie's gefällt /
 Denn sie woll'n, so wie die Menschen / Glücklich sein auf dieser Welt
 Denn sie woll'n, so wie die Menschen / Glücklich sein auf dieser Welt*

*Deshalb lass' ich mich nicht länger quälen / Von den „Piesacks“ dieser Welt
 Werd' sie jetzt zu meinen Feinden zählen / Denn sie denken nur an Geld*

*Alle Tiere ham' ein Recht zu leben / Wie sie woll'n, so wie's gefällt /
 Denn sie woll'n, so wie die Menschen / Glücklich sein auf dieser Welt
 Denn sie woll'n, so wie die Menschen / Glücklich sein auf dieser Welt*

*Darum Tiere, lasst uns von hier fliehen / Denn hier stinkt's nach Qual und Pein
 Lasst uns einfach in die Ferne ziehen / Überall wird's besser sein*

*Alle Tiere ham' ein Recht zu leben / Wie sie woll'n, so wie's gefällt /
 Denn sie woll'n, so wie die Menschen / Glücklich sein auf dieser Welt
 Denn sie woll'n, so wie die Menschen / Glücklich sein auf dieser Welt/Glücklich sein!*

Josefine: Das ist ja alles schön und gut. Aber wo sollen wir denn hin?
 Bello: Ich habe von einer Stadt gehört, in der Tiere so leben können wie sie wollen.
 Josefine: So was gibt's doch gar nicht!
 Bello: Doch, die Stadt heißt Bremen oder so ähnlich.
 Mia: Gibt es da denn keine Menschen?
 Bello: Keine Ahnung. Aber wir könnten uns da ja mal umsehen.
 Mia: Ja, das wäre super.
 Josefine: Hör auf herumzuspinnen. Hast du nicht selber gesagt, hier ist noch kein Tier wieder lebend rausgekommen?
 Bello: Stimmt. Außer man hat einen Schlüssel. *Bello zeigt den beiden den Käfigschlüssel.*
 Mia+Josefine: Der Käfigschlüssel!
 Bello: Da staunt ihr. Den habe ich dem superschlauen Professor gerade aus der Tasche gezogen. Und jetzt sollten wir abhauen, bevor die beiden Tierquäler wieder zurückkommen.

Piesak: *(aus dem Off)* War das eine ekelhafte Suppe. Hoffentlich gibt's bei Mama heute Abend was Besseres zu essen.

Josefine: Zu spät.

Bello: Pst! *Bello öffnet die Türe.* Los, nichts wie weg hier!
Die Tiere schleichen davon.

Piesak und Gisela kommen und setzen sich an die Schreibtische. Piesak gähnt und räkelt sich.

Piesak: So, dann wollen wir mal. Ab mit dem Esel in den Brutalomaten.

Gisela: Muss das sein?

Piesak: Ja, das muss sein!

Gisela geht zum Käfig.

© 2008 by www.schmoll-musik.de

Gisela: Welchen Esel, Chef?
 Piesak: Was fragen Sie so dumm? Wie viele Esel haben wir denn?
 Gisela: Keinen, Professor.
 Piesak: Was reden Sie denn da?
 Gisela: Tut mir wirklich leid, Chef, aber die Tiere sind nicht mehr da.
 Piesak: Wollen Sie mich auf den Arm nehmen?
 Gisela: Aber nein, die sind wirklich weg.

Piesak geht zum Käfig.

Piesak: Das darf doch nicht wahr sein!
 Gisela: Ist es aber!
 Piesak: Schnell, das Telefonbuch!

Gisela bringt ihm das Telefonbuch. Piesak sucht eine Nummer und wählt.

Piesak: Hallo, ist dort das Detektivbüro Spürer?...Hier Professor Piesak. Ich brauche Ihre Hilfe...Mir sind gerade Tiere gestohlen worden...Keine Ahnung...Bitte kommen Sie schnell... Bremer Straße 175...Bis gleich.

Piesak läuft nervös herum. Gisela liest Comics.

Piesak: Wenn ich diese Tierschützer erwische, stecke ich sie in den Brutalomatzen.
 Gisela: Woher wollen Sie eigentlich wissen, dass die Tierschützer die Tiere befreit haben?
 Piesak: Wer denn sonst? Glauben Sie, dass die Tiere sich selber befreit haben? *Es klingelt.*
 Gisela, die Klingel.
 Gisela: Soll ich mal nachschauen?
 Piesak: Ich bitte darum!

Gisela öffnet. Vor der Tür stehen Frau Spürer und ihre Assistentin Carla.

Gisela: Guten Tag, Sie wünschen?
 Spürer: Guten Tag. Spürer mein Name. Wir haben telefoniert.
 Gisela: Eine Frau Spürer ist hier.

Piesak eilt zur Tür.

Piesak: Schön, dass Sie so schnell kommen konnten, Frau Spürer. Ich bin Professor Piesak.
 Spürer: Angenehm. Meine Assistentin Carla.
 Piesak: Guten Tag.
 Carla: Guten Tag, Herr Professor.
 Spürer: Sie sagten, Ihnen sind Tiere gestohlen worden?
 Piesak: Ja, jemand hat den Käfig aufgebrochen und alle Tiere mitgenommen.
 Spürer: Würden Sie mir den Käfig zeigen?
 Piesak: Gerne, hier entlang bitte.

Sie gehen zum Käfig. Frau Spürer untersucht mit einer Lupe den Käfig. Dann gibt sie sie an Carla weiter, die ebenfalls den Käfig begutachtet.

Spürer: Carla, was hast du herausgefunden?
 Carla: Also, nach Einbruch sieht das nicht aus.
 Spürer: Bingo, Carla.
 Piesak: Und wieso nicht?
 Carla: Weil der Schlüssel im Schloss steckt.
 Piesak: Wie bitte? Aber der ist doch in meiner Ho. . . . *Er schaut in seine Hose.* Komisch, da ist er nicht mehr.
 Spürer: Nun, er steckt ja auch im Schloss!
 Piesak: Ach ja. Egal, Hauptsache, Sie schaffen die Tiere wieder her.
 Spürer: Wir können es versuchen.
 Carla: Aber das wird kosten.
 Piesak: Ich habe mir schon gedacht, dass Sie den Fall nicht aus Menschenfreundlichkeit übernehmen.
 Carla: Das kostet mindestens fünf Euro.
 Spürer: Aber Carla, was redest du da! Das kostet genau 100 Euro pro Tag.
 Piesak: Wie bitte? 100 Euro? So viel sind die Viecher doch gar nicht wert!
 Spürer: Dann eben nicht. Komm, Carla. *Sie gehen.*
 Piesak: Bleiben Sie hier! Sie bekommen das Geld.
 Carla: Aber fünfzig Euro Anzahlung!
 Piesak: Wenn es sein muss. *Er gibt ihr das Geld.*

© 2008 by www.schmoll-musik.de

Spürer: Dann wollen wir mal die Verfolgung aufnehmen, solange die Spuren noch frisch sind.
 Piesak: Meine Damen. Und bringen Sie mir so schnell wie möglich die Tiere zurück!
Die Detektivinnen verlassen das Labor. Piesak und Gisela setzen sich wieder. Gisela liest Zeitung.

Piesak: 100 Euro von meinem sauer verdienten Geld.
 Piesak: Hoffentlich schnappen die Detektive die Tiere schnell.
 Gisela: Von mir aus können sie sich ruhig Zeit lassen.
 Piesak: Das kann ich mir bei Ihrer Faulheit gut vorstellen.
 Gisela: Sagen Sie mal, Herr Piesak, haben Sie eine Anzeige in der Zeitung aufgegeben?
 Piesak: Nein, wieso?
 Gisela: Jetzt verstehe ich, warum die Leute neuerdings denken, dass wir hier ein Altersheim für Tiere sind:
„Tieraltersheim Tierglück bietet älteren Tieren einen sorglosen Lebensabend. Kostenlose Unterkunft und Verpflegung. Bremer Straße 99.“
 Piesak: Wenn man nicht genug Versuchstiere bekommt, muss man sich eben was einfallen lassen. Übrigens habe ich auch schon einen Werbesong komponieren lassen. Wollen Sie mal hören?

Lied 5 "Komm ins Altersheim "Tierglück" Piesak und Gisela
*(Piesack) Komm ins Altersheim Tierglück, hier bist du noch Tier / Denn für's Glück alter Tiere / ja dafür arbeiten wir
 Denn für's Glück alter Tiere / ja dafür arbeiten wir*

(Gisela) Jeder Hund kann entspannen / Jeder Katze geht's gut / Jedes Pferd, jeder Esel faßt hier neuen Mut

*(beide) Komm ins Altersheim Tierglück, hier bist du noch Tier / Denn für's Glück alter Tiere / ja dafür arbeiten wir
 Denn für's Glück alter Tiere / ja dafür arbeiten wir*

(Piesack) Jeder Vogel wird glücklich / Jedem Fisch lacht das Herz / Hier kann jedes Tier altern ohne Qual und Schmerz

*Komm ins Altersheim Tierglück, hier bist du noch Tier / Denn für's Glück alter Tiere / ja dafür arbeiten wir
 Denn für's Glück alter Tiere / ja dafür arbeiten wir*

(Gisela) Die Verpflegung ist spitze / Und die Betten sind weich / Sehr persönlich der Service und so umfangreich

*(beide) Komm ins Altersheim Tierglück, hier bist du noch Tier / Denn für's Glück alter Tiere / ja dafür arbeiten wir
 Denn für's Glück alter Tiere / ja dafür arbeiten wir*

Komm herein und genieß` / Komm herein und genieß` / unser tolles TIERPARADIES

Gisela: Sie sind ganz schön fies, Professor.
 Piesak: Wieso das denn? Sagen Sie mal, haben Sie eigentlich nichts zu tun? Putzen Sie den Käfig!
 Gisela: Was, schon wieder? In der kurzen Zeit haben die Tiere doch gar nichts schmutzig gemacht.
 Piesak: Schmutz gibt's immer! Also!
 Gisela: Ich geh ja schon.

Zwischenmusik Musik der Tiere (Umbaumusik) = Musik 1

2. Szene

Die Tiere gehen einen Feldweg entlang. Sie hören Frau Pott und verstecken sich. Frau Pott hat ein Beil in der Hand.

Fr.Pott: Elvis, Elvis, putt-putt-putt. Komm, Elvis! Komm: Lecker, Lecker. Elvis? Elvis, wo steckst du? Verdammter Mist! Lars! Lars!
Herr Löffler kommt.
 H.Pott: Warum schreist du so, Penelope?
 Fr.Pott: Ich kann Elvis nicht finden.
 H.Pott: Willst Du Elvis wirklich in die Suppe tun?
 Fr.Pott: Wieso denn nicht?
 H.Pott: Weil Elvis mir über die Jahre ans Herz gewachsen ist.
 Fr.Pott: Mir doch auch, Lars. Aber du weißt doch: Liebe geht durch den Magen. Und jetzt schaff' ihn bitte herbei, Lars!
 H.Pott: Ja, ja, ist ja gut. *Frau Pott geht weg.* Elvis! Elvis! Komm zu Herrchen! *(leise, so dass es seine Frau nicht hören kann)* An deiner Stelle würde ich jetzt nicht kommen, Elvis! *(laut)* Penelope, er ist nicht zu finden.

© 2008 by www.schmoll-musik.de

Frau Pott kommt zurück.

Fr.Pott: Alles muss man selber machen. Elvis, zum letzten Mal: Komm sofort her! Gut, dann gibt's heute eben kein Mittagessen. *Frau Pott geht weg.*

Elvis kommt aus dem Gebüsch.

Elvis: Miese Ratte!

Bello, Hafi und Josefina kommen aus ihrem Versteck und gehen zu Elvis.

Mia: Deine Herrin ist ganz schön gemein!

Elvis: Jahrelang habe ich die Schlafmütze jeden Morgen geweckt. Aber jetzt, wo ich älter bin, bin, verschlafe ich manchmal. Und deswegen will sie mich nun in ihre Suppe stecken.

Mia: Die Menschen sind wirklich sehr undankbar.

Frau Pott kommt mit einem Beil angeschlichen. Sie packt Elvis.

Fr.Pott: Soll ich mir die Kehle nach dir ausschreien, du Miststück? Bist du taub? Los, mitkommen in die Küche!

Frau Pott zieht Elvis hinter sich her. Bello stellt sich ihr in den Weg.

Bello: Lass ihn sofort los!

Fr.Pott: Hä? Spinnst du? Aus dem Weg, blöder Köter!

Frau Pott bedroht Bello mit dem Beil.

Mia: Los, auf sie mit Gebrüll!

Die Tiere werfen sich auf Frau Pott. Elvis kann sich befreien.

Fr.Pott: Lasst mich los, ihr verflixten Viecher!

Bello: Halt die Klappe!

Fr.Pott: Elvis, sag ihnen, dass sie damit aufhören sollen!

Elvis: Wie, ich soll dir helfen? Wolltest du nicht gerade Suppe aus mir machen?

Fr.Pott: Ja, bitte entschuldige, das war wirklich nicht nett von mir.

Elvis: Tut mir leid, aber das werde ich niemals entschuldigen!

Bello: Richtig! Und zur Strafe machen wir jetzt Hackfleisch aus dir!

Fr.Pott: Nein, bitte nicht... Ich schwöre, dass ich nie wieder ein Tier töte ...Ganz großes Ehrenwort. Sonst soll mir . . . !

Bello: Wer's glaubt wird selig.

Elvis: Dann lasst sie doch los.

Die Tiere lassen Frau Pott frei. Frau Pott rennt, so schnell sie kann, weg.

Elvis: Danke, dass ihr mir das Leben gerettet habt.

Bello: Gern geschehen.

Elvis: Wer seid ihr überhaupt?

Bello: Ich bin Bello.

Mia: Mia.

Josefine: Und ich heiße Josefina.

Elvis: Und was macht ihr hier?

Mia: Wir sind auf dem Weg nach Bremen, wo die Tiere so leben können wie sie wollen.

Elvis: Echt?

Bello: Darauf kannst du ein Ei legen.

Elvis: Mit Sicherheit nicht! Damit eines klar ist: Ich bin ein Hahn! Zum Eierlegen hab' ich meine Hühner.

Bello: Auch gut.

Elvis: Und wovon wollt ihr in Bremen leben?

Josefine: Wir wollen Straßenmusik machen.

Lied 6 "Wir machen Musik" Die vier Tiere

Jetzt fahr'n nach Bremen und machen Musik / Wir spiel'n auf der Straße und machen Musik
Wir flieh'n den Problemen, wir machen Musik/denn wir sind ein Superteam durch unsre Musik
denn wir sind ein Superteam durch unsre Musik

Mia: In Bremen werden wir frei und immer glücklich sein

Josefine: Die Sorgen sind dann vorbei, wie wird das herrlich sein

Elvis: Schon bald sind wir so berühmt wie ein STAR

Bello: und jeder findet und stark, wie ist das wunderbar

Jetzt fahr'n nach Bremen und machen Musik / Wir spiel'n auf der Straße und machen Musik
Wir flieh'n den Problemen, wir machen Musik/denn wir sind ein Superteam durch unsre Musik

© 2008 by www.schmoll-musik.de

denn wir sind ein Superteam durch unsre Musik

Mia: Wir werden immer ganz satt und auch zufrieden sein
Josefine: Wir liegen nur faul herum im warmen Sonnenschein
Elvis: und jeden Tag ist der Geldbeutel voll
Bello: Das Leben macht wieder Spass, das finden wir so toll!

Elvis: Das hört sich echt gut an. Nehmt ihr mich mit?
 Bello: Was meint ihr? *Mia und Josefine stimmen zu.* Gut, dann lass uns weiterziehen. Wir haben noch einen verdammt weiten Weg vor uns. *Die Tiere gehen weg.*

Einige Sekunden später kommen die Detektive.

Carla: Was ist, Frau Spürer? *Frau Spürer untersucht mit einer Lupe den Boden.*
 Was ist denn? Nun sagen sie doch was!
 Spürer: Aber was ist denn das? Na so was... Unglaublich!
 Carla: Nun sagen Sie doch endlich was! *C. springt aufgeregt hin und her. Frau Spürer reicht Carla eine Lupe.*
 Spürer: Sehen Sie selber nach!

Carla kriecht über den Boden.

Carla: Also, hier ist ein Hund gelaufen...Hier eine Katze...Und - Pause - ein Esel. Jetzt verstehe ich, warum Sie angehalten haben: Die entlaufenen Tiere waren hier.
 Spürer: Bingo, Carla!
 Carla: Aber da ist ja noch eine Spur.
 Spürer: Richtig. Und von welchem Tier?
 Carla: Schwer zu erkennen. Ein Känguru?
 Spürer: Ganz kalt. Guck genauer!
 Carla: Ich hab's: Ein Flamingo!
 Spürer: Schon besser.
 Carla: Klar, jetzt weiß ich es: Das vierte Tier ist ein Hahn.
 Spürer: Bingo, Carla. Ich bin stolz auf Sie.
 Carla: Danke, Frau Spürer.
 Spürer: Aber jetzt los, sonst wird der Vorsprung der Tiere zu groß.
 Carla: Genau, Chefin.

Musik 3 Musik der Tiere (Umbaumusik) = Musik 1**3. Szene***Bello läuft durch den Wald. Er bleibt stehen und sieht sich um.*

Bello: Lauft mal ein bisschen schneller!

Die anderen Tiere kommen dazu.

Elvis: Meine Beine wollen nicht mehr, Bello. Für solch einen Gewaltmarsch bin ich schon viel zu alt.
 Josefine: Was du mit uns anstellst, ist Tierquälerei.
 Mia: Meine Gelenke tun mir vielleicht weh.
 Bello: Hört auf mit der Jammerei. Ich bin auch nicht mehr der Jüngste. Glaubt ihr, mir tut nichts weh?
 Elvis: Ich jammere so viel ich will. Das lass' ich mir von niemandem verbieten!
 Mia: Ich auch nicht!
 Bello: Ist ja gut. Hey, seid mal still!
 Elvis: Was ist denn?
 Bello: Psst!

Lied 7 "Niemand hört mich schrei'n" Emily

Niemand sieht mich oder hört mich schrei'n / Ich werde hier wohl sterben, ganz allein
Der Käfig war so eng und das Leben drin so schwer / Das mochte mein armes, armes Hühnerherz nicht mehr
Das mochte mein armes, armes Hühnerherz nicht mehr
Niemand sieht mich oder hört mich schrei'n / Ich werde hier wohl sterben, ganz allein
Ich lebte, um zu fressen und zu sterben hinterher / Das mochte mein armes, armes, armes Hühnerherz nicht mehr
Das mochte mein armes, armes, armes Hühnerherz nicht mehr
Niemand sieht mich oder hört mich schrei'n / Ich werde hier wohl sterben, ganz allein/Ganz allein/ Einsam und allein!

Josefine: Wer hat denn da so schön gesungen?

© 2008 by www.schmoll-musik.de

Elvis: Schön? Das klang eher wie ein kaputter Rasenmäher. Wenn ich mich nicht irre, war das so ein blödes Huhn.
 Josefine: Wieso blöd?
 Elvis: Weil alle Hühner blöd sind.
 Josefine: Und alle Hähne sind toll, wie?
 Elvis: Du hast es erfasst, Josefine!
 Josefine: Wer's glaubt, wird selig.
 Bello: Hört auf zu streiten! Lasst uns lieber nachsehen, ob wir helfen können. Das hörte sich gar nicht gut an. Los, ihr Faultiere!
 Mia: *zu Josefine:* Habt ihr das gehört? Dieser Befehlston. Er führt sich schon auf wie der Piesak.
 Josefine: Stimmt, echt ekelhaft!
 Bello: Nun kommt endlich!

Die Tiere stehen gequält auf und gehen zu Emily

Bello: Hallo, was machst du hier allein, mitten im Wald und warum singst so traurige Lieder?
 Emily: Ich bin so schrecklich einsam.
 Josefine: Hast du kein Zuhause?
 Emily: Nein.
 Mia: Woher kommst du denn?
 Emily: Aus einer Eierlegebatterie.
 Elvis: Eine Eierlegebatterie? Was soll das denn sein?
 Bello: Das ist eine Fabrik, wo Hühner in klitzekleine Käfige gesperrt sind. Sie können sich nicht mal um sich selber drehen und müssen Tag und Nacht fressen, immer nur fressen und noch mal fressen. Und ständig Eier legen.
 Elvis: Den ganzen Tag fressen? Ist doch klasse!
 Bello: Hast du eine Ahnung! Die Ärmsten kommen während ihres ganzen Lebens nicht ein einziges Mal nach draußen. Können sich nie von der Sonne verwöhnen lassen nie im heißen Sand tummeln oder nie in einer Pfütze vergnügen. Möchtest du so leben, Elvis?
 Elvis: Natürlich nicht.
 Bello: Aber was das Gemeinste ist: Sobald sie ein bestimmtes Gewicht erreicht haben, werden sie von den Menschen geschlachtet und gegessen.
 Elvis: Die sind ja genauso mies wie meine alte Herrin!
 Josefine: Stimmt das wirklich?
 Emily: Ja. Heute Morgen wurde ich mit meinen Schwestern in Kisten gesteckt und auf einen Lkw geladen. Ich hatte mich schon fast damit abgefunden, zu sterben, als ich bemerkte, dass meine Kiste nicht verriegelt war. Als dann der Lkw losfuhr, bin ich blitzschnell aus meiner Kiste raus - und dann von der Ladefläche gesprungen.
 Elvis: Alle Achtung! So viel Mut hätte ich einem dummen Huhn gar nicht zugetraut. Wie heißt du überhaupt?
 Emily: Emily.
 Elvis: Ich bin Elvis. Ich kenn' mich aus mit Hühnern. Das sind übrigens Bello, Mia und Josefine.
 Josefine: Aber warum bist du noch traurig, Emily? Freu dich doch, dass du lebst!
 Emily: Und meine Schwestern? Die sind alle tot.
 Josefine: Entschuldige, daran habe ich gerade nicht gedacht.
 Mia: Das mit deinen Schwestern tut mir wirklich sehr leid, Emily.
 Bello: Mir auch. Weißt du, wo du jetzt hinsollst.
 Elvis: Nein, das weiß ich nicht.
 Bello: Pass auf, komm mit uns. Wir gehen nach Bremen. Dort sind alle Tiere frei und können leben wie sie wollen.
 Emily: Ihr würdet mich wirklich mitnehmen?
 Elvis: Warum denn nicht?
 Emily: Bin ich froh, dass ich euch getroffen habe. Ich täte nichts lieber, als bei euch zu bleiben.
 Bello: Also. Worauf wartet ihr, Freunde? Auf nach Bremen!
 Mia: Können wir uns nicht noch ein bisschen ausruhen, Bello?
 Bello: Später. Nur noch ein kleines Stück. Bis es dunkel wird.
 Mia: Uns bleibt auch nichts erspart. *Die Tiere gehen weg.*

Musik der Tiere (Umbaumusik) = Musik 1

4. Szene

Bello kommt auf die Bühne, bleibt stehen und sieht sich um. Die anderen Tiere kommen völlig erschöpft dazu und lassen sich auf den Waldboden fallen.

Bello: Wieso setzt ihr euch?
 Mia: Ich bin am Ende.
 Elvis: Lieber sterbe ich, als weiterzulaufen.
 Josefine: Es geht wirklich nicht mehr, Bello.
 Bello: Und was ist mir dir?
 Emily: Ich kann auch nicht mehr. Ich bin doch in meinem Leben noch nie richtig gelaufen.
 Bello: Entschuldige, das hatte ich vergessen.

Bello setzt sich neben Josefine.

Josefine: Könntest du vielleicht ein bisschen näher rücken, Bello? Mir ist ein klein wenig kalt.
 Bello: Näher rücken?
 Josefine: Bitte, Bello.
 Bello: Na gut, wenn's es der Gemütlichkeit dient. *Bello rückt an Josefine heran.*
 Josefine: Danke, jetzt geht's mir gleich viel besser.
 Elvis: Mir aber nicht. Ich habe einen verdammt großen Hunger.
 Mia: Frag mich mal. Mein Magen hängt schon bis auf den Boden.
 Bello: Wenn wir erst in Bremen sind, kaufen wir uns leckere Würste, knusperige Fische und und und.
 Josefine: Oh, wie lecker?
 Mia: Und wovon sollen wir das bezahlen? Hat jemand von euch Geld? *Alle schütteln den Kopf.*
 Emily: Was ist das, Geld?
 Mia: Ich wusste es doch. Sieht ganz danach aus, als ob wir in Bremen verhungern werden.
 Emily: Verhungern?

Emily beginnt zu weinen.

Bello: Musst du Emily Angst machen?
 Elvis: 'Tschuldigung, Emily.
 Emily: Ist schon gut. Ich habe mir die Freiheit viel einfacher vorgestellt ..
 Bello: Frei zu sein ist nie einfach, Emily. Aber so schwierig auch wieder nicht. Mein Großvater hat immer gesagt: Wenn du glaubst, es geht nicht mehr, kommt von irgendwo ein Lichtlein her.
 Elvis: Ja, ja Bello, träum' ruhig weiter.

Die Tiere schweigen nachdenklich.

Bello: Moment mal. Ist da bei den Tannen hinten nicht ein Licht?
 Elvis: Klar, Bello.
 Bello: Nein, wirklich, da leuchtet doch was.
 Elvis: Jetzt sieht er schon Gespenster. Dabei sieht er kaum besser als ein Maulwurf.
 Mia: Wo siehst du Licht, Bello?
 Bello: Na da, zwischen den Tannen.
 Mia: Tatsächlich. Sieht aus, als ob sich der Mond in einem Fenster spiegelt.
 Elvis: Dann muss da ein Haus sein. Vielleicht können wir dort übernachten.
 Josefine: Wäre das schön.
 Elvis: Los, das gucken wir uns an.

Die Tiere gehen zu dem Haus und betreten es vorsichtig.

Bello: Hier wohnt schon seit Jahren niemand mehr. Ein super Versteck.
 Josefine: Ganz schön unheimlich hier.
 Elvis: Dafür traut sich auch wenigstens kein Mensch hierhin.
 Emily: Alleine würde ich da auch niemals reingehen.
 Mia: Ich weiß gar nicht, was ihr habt. Ist doch total gemütlich hier. *Mia setzt sich hin.*
 Josefine: Na ja, vielleicht, wenn man ein bisschen sauber macht.
 Elvis: Auf jeden Fall tausend Mal besser, als draußen im Freien zu schlafen.
 Bello: Allerdings. Macht's euch bequem, Kinder. *Die Tiere setzen sich.*
 Elvis: Ja, Papi.
 Josefine: Ist das schön, im Warmen und Trockenen zu sein.
 Elvis: Es gibt nichts Schöneres als sich auszuruhen.

© 2008 by www.schmoll-musik.de

Emily: Und nichts Schöneres als frei zu sein.

Sie hören von draußen eine Stimme.

Anton: Hier ist es! Los, rein mit euch!

Bello: Wer ist das denn? Schnell, versteckt euch!

Die Tiere verschwinden.

Die Bankräuber kommen herein.

Beate: Wie, in dieser alten Bruchbude sollen wir uns verstecken?

Hans: Je kaputter, desto besser. Hier sucht uns wenigstens keiner.

Franziska: Richtig ekelhaft schmutzdelig schön.

Gabi: Total unheimlich. Hoffentlich gibt es hier keine Gespenster.

Stefanie: Was redest du für einen Quatsch. Es gibt keine Gespenster.

Gabi: Und wenn doch? Igitt. Alles voller Spinnweben.

Friederike: Hier traut sich nicht mal die Polizei hin. Ihr müsst zugeben, dass wir ein super Versteck gefunden haben.

Gabi: Ich könnte mir Schöneres vorstellen.

Hans: Halt's Maul, Gabi. Das ist das ein ausgezeichnetes Versteck.

Anton: Das will ich meinen. Friederike, gib mir den Geldsack.

Paula: Wie viel haben wir denn erbeutet, Chef?

Anton schaut in den Sack.

Anton: 50 Millionen - 100 Millionen?.

Die Räuber jubeln.

Frauke: eifrig Soll ich zählen, Chef?

Anton: Später, Frauke. Eines kann ich euch versprechen: Es ist genug für jeden.

Die Räuber jubeln.

Ingrid: Ich mache mit dem Geld eine Safari in Afrika.

Franziska: Ich kaufe mir einen Porsche mit goldenen Felgen.

Gabi: Und ich einen Ponyhof.

Friederike: Ich baue eine Villa mit einem megagroßen Swimmingpool.

Beate: Ich lasse mich bis an mein Lebensende nur noch bedienen.

Stefanie: Ich gehe zur Spielbank und werd' mein Geld verdoppeln.

Hans: Das klappt doch sowieso nicht. Ich bin schlauer: Ich kaufe mir die größte Jacht und fahre in die Südsee.

Frauke: Ich bringe mein Geld zur Bank und lebe von den Zinsen.

Alle: Wie bitte?

Frauke: Kleiner Scherz. Ich kaufe mir n'e Karibikinsel.

Lied 8 "Ich kauf mir alles!" Die Bankräuber (1-2 Solisten, ganze Gruppe im Refrain)

Solo 1 Mit Geld kann ich so leben / Wie es mir gefällt / Mit Geld kann ich verreisen / Bis ans End' der Welt

Mit Geld kann ich mir kaufen / Jede Süßigkeit / Mit Geld, da kann ich essen / Bis zur Übelkeit

Alle Wir kaufen alles, alles! / Denn wir besitzen den Sack voller Geld!

Wir sind jetzt reich, wir sind jetzt reich, wir sind jetzt reich / und wir kaufen alles, was uns gefällt!

Solo 2 Mit Geld kann ich mir kaufen / ein riesengroßes Haus / Mit Geld kann ich mir halten / nen Hamster und 'ne Maus /

Mit Geld kann ich mir leisten / N'en Swimmingpool dazu / Ja, mit Geld ho' ich mir alles / was ich will im Nu

Alle Wir kaufen alles, alles! / Denn wir besitzen den Sack voller Geld!

Wir sind jetzt reich, wir sind jetzt reich, wir sind jetzt reich / und wir kaufen alles, was uns gefällt!

Ja, wir kaufen alles, was uns gefällt! / Ja, wir kaufen alles, was uns gefällt! / Hey!

Anton: Halt, halt, Freunde. Nichts werdet ihr kaufen, gar nichts.

Franziska: Wieso denn nicht?

Anton: Weil wir erstmal abwarten müssen, bis Gras über die Sache gewachsen ist. Und bis dahin werden wir hier bleiben und uns ganz ruhig verhalten.

Paula: Aber wovon sollen wir leben, Chef? Hier werden wir doch verhungern.

Anton: Ganz bestimmt nicht, du Vielfraß. Friederike und ich haben natürlich vorgesorgt. Der ganze Keller ist voll mit Wein, Bier, Würstchen, Pommies, Käse, Schinken, Chips, Schokolade und und und. Friederike, holst du mal was rauf?

Franziska: Gerne, Chef.

Franziska geht weg.

Gabi: Anton, bist du dir ganz sicher, dass wir die Bullen abgehängt haben?

Anton: Was denkst du denn! Wir waren ja so was von cool!

Franziska kommt mit Essen und Getränken zurück. Sie verteilt Wein an die Bankräuber.

© 2008 by www.schmoll-musik.de

Anton: Und nun lasst uns anstoßen, Freunde!
Die Bankräuber stoßen miteinander an.
 Beate: Die Polizisten sind einfach zu doof.
 Paula: Die haben null Grips in ihren Birnen.
 Frauke: Fast können die einem Leid tun.
 Stefanie: Leid tun? Soll das ein Witz sein? Mit denen kann ich kein Mitleid haben.
 Anton: Frauke hat recht, sie können einem wirklich Leid tun. Solchen Profis wie uns sind sie einfach nicht gewachsen. Ich muss wirklich sagen, ihr wart echt cool, Leute!

Lied 9 "Cooler cool" Die Bankräuber (ein bis zwei Solisten + Alle im Refrain)

Solo *Wir gruben drei Wochen einen Tunnel zur Bank
 Und standen ganz plötzlich vor n'em fetten Tresor
 Superdick war'n die Wände, hart war der Stahl
 Doch wir knackten den Geldschrank, schnell wie niemand zuvor!*

Alle *Was für ein Bankraub, einfach unglaublich gut
 So was von klasse, einfach genial!
 Das war geplant, das war getimed
 Das war perfekt, cooler als cool*

Solo *Keiner hat uns gesehen, als wir abgehau'n sind
 Mit der Kohle im Koffer, als wär' gar nichts gescheh'n
 Wenn die Bullen es schnallen, dann wird's absolut "hip"
 oberdoof wer'n sie gucken, nur noch Bahnhof versteh'n*

Alle *Was für ein Bankraub, einfach unglaublich gut
 So was von klasse, einfach genial!
 Das war geplant, das war getimed
 Das war perfekt, cooler als cool, cooler als cool, cooler als cool (gesprochen: „Cooler als Cool“)*

Es ertönt ein unheimliches Geheule. (Tiere im Haus machen unheimliche Geräuschkulisse)

Gabi: Was ist das? Habt ihr das gehört?
 Anton: Was weiß ich. Vielleicht irgendein wildes Tier.
 Gabi: Aber so hört sich doch kein Tier an.
 Stefanie: Was bist du nur für ein Angsthase!

Man hört eine unheimliche Stimme.

Stimme: Wer hat es gewagt, in mein Haus einzudringen? Wer besitzt die Frechheit, sich hier breit zu machen?
 Gabi: Hilfe! Was ist das?
 Stimme: Hier spricht der Hausgeist. Wenn ihr nicht in einer Minute verschwunden seid, werdet ihr es bitterlich bereuen. Lasst euch nie wieder hier blicken. Das nächste Mal fresse ich euch ohne Vorwarnung.
 Gabi: Ein Gespenst! Wie schrecklich! Hier bleibe ich keine Sekunde länger.
Gabi springt auf und rennt davon.

Paula: Raus hier!
 Frauke: Nix wie weg.
 Stefanie: Hilfe.
 Hans: Lasst uns fliehen.
 Ingrid: Ab nach draußen!
 Franziska: Ich glaube, ich gehe jetzt besser auch.

Sie rennen weg. Anton springt auf und rennt zur Tür.

Anton: Was seid ihr denn für Angsthäsen? Glaubt ihr noch an so einen Kinderkram? Kommt sofort her! Friederike, hol' sie zurück!
 Friederike: Tut mir leid, Chef, aber hier bleibe ich auch nicht länger.
Friederike rennt weg.

Anton: Das darf doch wohl nicht wahr sein. Diese Schisser!! Na wartet, ihr könnt was erleben!

Anton rennt weg. Die Tiere kommen aus ihrem Versteck.

© 2008 by www.schmoll-musik.de

Bello: Die sind wir los. Die kommen nie wieder. Typisch Menschen: Große Klappe und sich dann in die Hosen machen. Und die Geldsäcke haben sie uns auch da gelassen. *Die Tiere jubeln.*

Elvis: Und habt ihr das gehört? Der ganze Keller ist voller Lebensmittel!

Mia: Haben wir ein Glück!

Josefine: Nicht nur Glück. Vor allem haben wir das Bello zu verdanken. Wenn du nicht gewesen wärest, säßen wir längst im Brutalomat von diesem Piesak.

Mia: Du hast uns allen das Leben gerettet.

Josefine: Du bist einfach großartig!

Bello: Ist ja gut. Aber ihr wart auch alle sehr mutig. Ich finde, darauf sollten wir jetzt ein Schlückchen Wein trinken.

Unbemerkt schleichen sich Frau Spürer und Carla herein.

Spürer: Das habt ihr euch ja schön ausgedacht.

Carla: Zu schön ausgedacht.

Spürer: Ganz ruhig bleiben. Wer versucht abzuhaufen, dem ziehe ich das Fell über die Ohren. Carla, fesseln Sie sie!

Carla: Jawohl, Chefin. *Carla fesselt die Tiere.*

Bello: Was soll das?

Josefine: Warum fesselt ihr uns?

Spürer: Weil wir dafür bezahlt werden.

Carla: Wir sind nämlich Detektive.

Spürer: Bingo, Carla!

Lied 10**"Zu schön, um wahr zu sein" Frau Spürer und Carla****Spürer**

*Das ist zu schön, um wahr zu sein / Professor Piesak wird sich freu'n
Da hilft kein Jammern und kein Schrei'n / Wir sperr'n euch wieder in den Käfig ein*

Beide

*Hey Tiere, uns entwischt ihr nicht noch mal / Was aus euch wird, ist uns völlig egal!
Jetzt gehts' zurück ins das Versuchslabor/ Da schiebt man euch einen Riegel vor*

Clara

*Ach nehmt's uns bitte nicht so krumm / Ihr Tiere seid halt etwas dumm!/
Auch euer Klagen lässt uns kalt / Für Mitleid werden wir ja schließlich nicht bezahlt#*

Beide

*Hey Tiere, uns entwischt ihr nicht noch mal / Was aus euch wird, ist uns völlig egal!
Jetzt gehts' zurück ins das Versuchslabor/ Da schiebt man euch einen Riegel vor*

Josefine: Wisst ihr denn gar nicht, was Professor Piesak mit uns vorhat?

Elvis: Der wird uns umbringen.

Mia: Bitte bringt uns nicht zurück ins Tierversuchslabor!

Emily: Lasst uns unsere Freiheit. Stellt euch doch mal vor, ihr wärt in unserer Lage.

Spürer: Tut uns echt leid. Aber Geschäft ist Geschäft, kommt, wir wollen los!

Sie hören Stimmen von draußen.

Anton: Was seid ihr nur für Dummköpfe! Kommen euch diese Stimmen nicht irgendwie bekannt vor?

Gabi: Gehören die nicht den beiden Detektivinnen?

Franziska: Welchen Detektivinnen?

Gabi: Die uns damals für drei Jahre ins Gefängnis gebracht haben.

Hans: Du meinst, diese blöde Spürer und ihre bescheuerte Assistentin?

Anton: Schnallt ihr es endlich, ihr Dummköpfe?

Paula: Na hör mal, deshalb sind wir doch keine Dummköpfe!

Anton: Leider doch!

Stefanie: Aber die haben doch ihre Stimmen verstellt.

Frauke: Das konnten wir beim besten Willen nicht erkennen.

Ingrid: Ne, wirklich nicht, Chef.

Friederike: Ne, da konnten wir echt nicht drauf kommen.

Anton: Ihr mit eurem Spatzenhirn natürlich nicht.

Hans: Machen wir aus denen jetzt Hackfleisch, Chef?

Anton: Was meinst du denn! *Die Räuber jubeln.* Du, du, du, du, du, ihr geht hinten rum. Ihr kommt mit mir.

Sie schleichen weg.

Carla: Frau Spürer, waren das nicht die Stimmen von Anton Pranke und seinen Leuten?

© 2008 by www.schmoll-musik.de

Spürer: Hört sich ganz so an.
 Carla: Die geschworen haben, dass sie Hundefutter aus uns machen, wenn sie aus dem Knast rauskommen.
 Spürer: Genau die.
 Carla: Oh nein, was machen wir denn jetzt?
 Spürer: Ich glaube, es sieht verdammt schlecht für uns aus.
 Carla: Meinen Sie, die bringen uns um?
 Spürer: Ich befürchte, ja.
 Carla: Aber Frau Spürer! *Carla beginnt zu weinen. (Zu den Tieren)* Könnt ihr uns nicht helfen?
 Bello: Wie bitte? Ihr wolltet uns gerade ins Tierversuchslabor zurückbringen und jetzt sollen wir euch helfen?
 Carla: Ja, das war ziemlich gemein von uns.
 Bello: Ziemlich gemein? Das war so was von mies! Ihr habt es wirklich verdient, zu Hundefutter verarbeitet zu werden.
 Spürer: Es tut mir so leid.
 Carla: Mir auch.
 Bello: Leider glaube ich euch kein Wort. Ich traue keinem Menschen mehr. Andererseits fragt sich, was das kleinere Übel ist. Löst uns die Fesseln!
 Spürer: Ja, sofort. Los, Carla!
Die Detektive befreien die Tiere.

Bello: Und jetzt helft mit, dieses Gesindel zu vertreiben.

Die Tiere und die Detektive schleichen sich zum Fenster. Sie legen das Tischtuch über sich.

Stimme: Was, ihr wagt es, zurückzukommen? Macht euch auf Schlimmes gefasst.
 Anton: Frau Spürer und Carla, ihr braucht gar nicht eure Stimmen zu verstellen.
 Hans: Denkt bloß nicht, dass wir ein zweites Mal auf euch reinfallen.

Anton: Los, kommt raus, ihr habt keine Chance!
Die Räuber lachen hämisch.

Stimme: Sie können nicht rauskommen.
 Anton: Das ist aber schade. Und warum nicht?
 Stimme: Weil ich sie in tausend Stücke gerissen habe. Und das gleiche werde ich jetzt mit euch machen.
 Anton: Ha, ha, ha! Ich mache mir gleich vor Angst in die Hose!
Die Räuber lachen.

Stimme: Euch wird das Lachen gleich vergehen. So werdet ihr gleich auch aussehen!
Durch das Fenster fliegen Knochen auf die Räuber zu.

Gabi: Oh nein!
 Friederike: Menschenknochen.
 Beate: Igitt.
 Stefanie: Frau Spürer und Carla. Tot.
 Ingrid: Mausestot!
 Paula: Aber so möchte ich nicht enden. Chef, lass uns abhauen!
 Alle: Ja, Chef.
 Anton: Okay, alter Hausgeist, wir gehen. Und kommen auch nie wieder. Aber die Säcke mit dem Geld nehmen wir mit.
 Stimme: Einverstanden. Kommt rein und holt sie euch.
 Gabi: Ohne mich!
 Ingrid: Ohne mich!
 Paula: Ohne mich!
 Franziska: Ohne mich!
 Friederike: Ohne mich!
 Stefanie: Ohne mich!
 Beate: Ohne mich!
 Hans: Ohne mich! Tut mir leid, Chef!
Alle rennen weg.

© 2008 by www.schmoll-musik.de

Anton: So ein Mist. Unser sauer verdientes Geld. Aber Geld ist nicht alles. Und als Toter hat man sowieso nichts mehr davon. Ich glaube, ich mache mich jetzt auch besser vom Acker.

Er rennt weg.

Bello: Die sind wir los!
 Spürer: Diese Hosenschisser trauen sich mit Sicherheit nicht mehr hierhin.
 Carla: Eher machen sie sich in die Hose. *Alle lachen.*
 Spürer: Danke, dass ihr uns das Leben gerettet habt.
 Carla: Bingo, Frau Spürer.

Spürer: Das werden wir euch niemals vergessen. Carla, wir fahren jetzt zu Professor Piesak und geben ihm seine Anzahlung zurück.

Carla: Und sagen nicht, wo ihr geblieben seid.
 Spürer: Ab heute fangen wir nur noch böse Menschen.
 Carla: Und nie wieder Tiere.
 Spürer: Bingo, Carla. Und ihr?
 Bello: Ich denke, wir bleiben erstmal hier und fressen uns durch den Vorratskeller.

Die anderen Tiere stimmen zu.

Bello: Aber das Geld solltet ihr mitnehmen.
 Spürer: Welches Geld?
 Elvis: Von Anton Pranke und seiner Bande. Sie haben eine Bank ausgeraubt und das ist ihre Beute.
 Spürer: Gut, wir bringen das Geld zur Polizei.
 Carla: Aber die Belohnung, die kriegt ihr.
 Spürer: Bingo, Carla. Macht euch schöne Tage.
 Carla: Bis bald.
 Tiere: Bis bald.

Die Detektive verabschieden sich und gehen. Die Tiere stoßen miteinander an und singen.

Lied 11 "Wir haben es geschafft!" Die fünf Tiere

Bello *Hurra, hurra, wir haben es geschafft./ Wir können jetzt leben, wie's uns passt!
 Hurra, hurra, jetzt sind wir super dran/ haben Geld und ein Haus, wo man leben kann/
 Ja, wir Fünf sind ein tolles Gespann!*

Alle *Hurra, hurra, wir haben es geschafft./ Wir können jetzt leben, wie's uns passt!
 Hurra, hurra, jetzt sind wir super dran/ haben Geld und ein Haus, wo man leben kann/
 Ja, wir Fünf sind ein tolles Gespann!*

Josefine *Schlechte Beine, Augen Zähne*
Elvis *und nicht pünktlich beim Gekrähe*
Mia *Wir waren kurz vor'm Lebensende*
Bello *Doch dann kam die große Wende*

Alle *Hurra, hurra, wir haben es geschafft./ Wir können jetzt leben, wie's uns passt!
 Hurra, hurra, jetzt sind wir super dran/ haben Geld und ein Haus, wo man leben kann/
 Ja, wir Fünf sind ein tolles Gespann!*

Emily *Nie mehr im Dunkeln Eier legen*
Elvis *Nie mehr den Hühnerhof ausfegen*
Mia *Brauch' nie mehr dicke Kinder tragen*
Bello+Josefine *Nie mehr Mäuse und Hasen jagen*

Alle *Hurra, hurra, wir haben es geschafft./ Wir können jetzt leben, wie's uns passt!
 Hurra, hurra, jetzt sind wir super dran/ haben Geld und ein Haus, wo man leben kann/
 Ja, wir Fünf sind ein tolles Gespann!*

Elvis: Emily, ich wusste gar nicht, dass du so schön singen kannst.
 Emily: Findest du?
 Elvis: Oh ja.
 Mia: Hatte ich da nicht irgendwas von Rasenmäher gehört?
 Elvis: Wie bitte? Nein, da musst du dich verhöhrt haben. Freunde, ich würde vorschlagen, wir feiern jetzt eine Megaparty und tanzen, bis diese Bruchbude zusammenfällt. Mia, stell' doch mal das alte Grammophon an. Darf ich zu einem Tanz bitten, liebe Emily?

© 2008 by www.schmoll-musik.de

Emily: Zu einem Tanz? Was ist das?
 Elvis: Zu tanzen ist die beste Art, zu zweit herumzuzappeln.
 Emily: Wie bitte?
 Elvis: Das kann man nicht erklären, Emily. Man muss es machen. Komm.

Musik 12: Jubeltanz der Tiere (Choreographie nötig)

Sie tanzen zusammen. Die anderen kommen dazu und machen mit.

5. Szene

Im Labor. Piesak liest Zeitung, Gisela liest einen Comic.

Piesak: Gisela?
 Gisela: Ja, Chef?
 Piesak: Wie spät ist es?
 Gisela: Noch eine Stunde bis Feierabend.
 Piesak: Ich habe nicht gefragt, wann Feierabend ist, sondern wie spät es ist.
 Gisela: Dann rechnen Sie doch mal.
 Piesak: Seien Sie nicht so frech! Putzen Sie lieber den Käfig.
 Gisela: Der ist doch sauber. Wir haben doch seit Tagen keine Tiere mehr gehabt.
 Piesak: Staub bildet sich jede Sekunde neu.

Gisela putzt widerwillig den Käfig. Piesak liest die Tieranzeigen.

Piesak: Wieder keine Tiere zu kaufen. Und der Fänger lässt auch nichts mehr von sich hören. Was für eine missratene Woche. Keinen einzigen Euro verdient. Wenn das so weitergeht, muss ich Sie entlassen.
 Gisela: Das können Sie doch nicht machen!
 Piesak: Und ob ich das kann.
 Gisela: Aber Chef, ohne mich kommen Sie doch gar nicht klar.
 Piesak: Dass ich nicht lache. Wenn wir morgen keine Tiere haben, werfe ich Sie raus.
 Gisela: Wie kann man nur so undankbar sein.

Gisela geht zu ihrem Schreibtisch.

Piesak: So ist das nun mal im Geschäftsleben. *Es klingelt.* Gisela, es klingelt.
 Gisela: Ich habe nichts gehört.
 Piesak: Nun gehen Sie schon!
 Gisela: Muss das sein?
 Piesak: Das muss sein!

Gisela öffnet die Türe. Frau Spürer und Carla kommen herein. Piesak springt auf.

Spürer: Guten Abend.
 Carla: Guten Abend.
 Piesak: Haben Sie die Tiere gefunden?
 Spürer: Selbstverständlich, Herr Piesak.
 Piesak: Das ist ja wunderbar. Ich wusste doch, dass ich mich auf Sie verlassen kann. Und wo sind sie?
 Spürer: In der Nähe von Bremen.
 Carla: Und es geht ihnen verdammt gut.
 Piesak: Was machen denn die Tiere in der Nähe von Bremen?
 Carla: Sie erfreuen sich ihres Lebens.
 Piesak: Wie bitte? Ich verstehe nicht ganz.
 Spürer: Die Sache ist ganz einfach. Sie bekommen ihr Geld zurück.

Frau Spürer gibt Piesak sein Geld zurück.

Piesak: Würden Sie mir bitte erklären, was das zu bedeuten hat?
 Spürer: Es bedeutet, dass wir keine Tiere mehr fangen.
 Piesak: Jetzt verstehe ich gar nichts mehr.
 Spürer: Dabei ist es doch so einfach: Tiere haben das gleiche Recht, frei und glücklich zu sein wie Menschen.
 Piesak: Das sind ja ganz neue Erkenntnisse. Dabei weiß doch jeder, Tiere nur dazu da sind, für uns zu arbeiten oder in unserem Bauch zu landen.
 Spürer: Früher haben wir auch so gedacht.

© 2008 by www.schmoll-musik.de

Carla: Aber wir haben unsere Meinung geändert.
 Piesak: Das ist ja alles schön und gut. Aber sagen Sie mal: wollen Sie denn lieber die Produkte an Menschen ausprobieren?
 Spürer: Ganz bestimmt nicht. Aber das, was Sie hier mit den Tieren machen, muss aufhören.
 Piesak: Das lassen Sie mal meine Sorge sein. Wir sind sehr enttäuscht von Ihnen, nicht wahr, Gisela?
 Gisela: Äußerst enttäuscht!
 Carla: Uns egal.
 Spürer: Bingo, Carla. Und hören Sie mit der Tierquälerei auf. Carla, komm!
Die Detektivinnen verlassen das Labor.

Piesak: *murmelt* Tiere die gleichen Rechte wie Menschen, so ein Quatsch.
Piesak stöhnt genervt. Es klingelt.

Piesak: Machen Sie die Tür auf.
Gisela öffnet und lässt Sarah rein.

Gisela: Hallo Sarah.
 Sarah: Hallo, Gisela, hallo, Professor.
Gisela holt Putzzeug und beginnt ihre Arbeit.

Piesak: Übrigens, Sarah, ich muss Ihnen leider den Lohn noch mehr kürzen. Unsere Geschäfte laufen nämlich sehr schlecht zur Zeit.
 Sarah: Schon wieder? Und wie viel bekomme ich dann in der Stunde?
 Piesak: Ich hatte an 1 Euro gedacht.
 Sarah: Das ist nicht Ihr Ernst, Professor!
 Piesak: Mein völliger Ernst. Wenn es Ihnen nicht passt, dann suchen Sie sich doch eine andere Arbeitsstelle.
 Sarah: Sie wissen genau, wie schwer das im Augenblick ist.
 Piesak: Sie müssen es ja wissen. Gisela, mir kommt da gerade eine super Idee, wie wir aus dem Geldmangel wieder rauskommen.
 Gisela: Sie wollen mir auch das Gehalt kürzen, stimmt's?
 Piesak: Aber nein, ich habe eine viel bessere Idee: In Zukunft kommen Sie in den Brutalomaten. Wir machen die Versuche einfach an Ihnen.
Gisela geht zu Sarah und tuschelt mit ihr.

Piesak: Was gibt's da zu quatschen?

Lied 13 "Angestellte sollen leben" Gisela und Sarah

Beide Angestellte sollen leben / Wie sie woll'n so wie's gefällt
 Denn sie woll'n wie alle Wesen / Glückliche sein auf dieser Welt
 Denn sie woll'n wie alle Wesen / Glückliche sein auf dieser Welt

Gisela Deshalb lassen wir uns nicht mehr quälen / Von dem Piesack, diesem „Held“
 Werde mir 'ne neue Stelle wählen / Denn der hat im Kopf nur Geld

Beide Angestellte sollen leben / Wie sie woll'n so wie's gefällt
 Denn sie woll'n wie alle Wesen / Glückliche sein auf dieser Welt
 Denn sie woll'n wie alle Wesen / Glückliche sein auf dieser Welt

Sarah Soll er doch allein die Tiere quälen / Bis die Mama zu ihm kommt
 Und der Piesack, dieser miese / Dicken Ärger dann bekommt

Beide Angestellte sollen leben / Wie sie woll'n so wie's gefällt
 Denn sie woll'n wie alle Wesen / Glückliche sein auf dieser Welt
 Denn sie woll'n wie alle Wesen / Glückliche sein auf dieser Welt

Genervt springt Piesak auf.

Piesak: Wenn es euch hier nicht gefällt, dann haut doch ab! Dann habe ich endlich meine Ruhe!

Sarah: Genau das werde ich jetzt auch tun.

Gisela: Und ich auch.
Gisela und Sarah ziehen ihre Jacken an.

Sarah: Machen Sie's gut, Sie Angestelltenquäler!

© 2008 by www.schmoll-musik.de

Gisela: Tschüss, Ex-Chef.

Sarah und Gisela gehen weg.

Piesak: Wie kann man nur so undankbar sein. Aber das werden die noch bereuen. Die finden sowieso keine neue Stelle. Wer will die schon haben. Ruckizucki stehen die wieder vor der Tür und betteln, dass ich sie wieder einstelle. Aber das können sie vergessen. *Es klingelt.* Habe ich's nicht gesagt? Da sind sie ja schon.

Piesak öffnet die Tür, ohne nachzuschauen, wer gekommen ist. Er setzt sich wieder an seinen Schreibtisch und sieht nicht, wie seine Mutter reinkommt.

Mutter: Habe ich das gerade richtig verstanden, dass du hier Tiere quälst?

Piesak: Hören Sie auf, Ihre Stimme zu verstellen, Gisela. Oh, hallo, Mama.

Mutter: Was musste ich da gerade von deinen Angestellten hören: Du machst Versuche an Tieren für die Kosmetikindustrie? Ich dachte, du liebst Tiere.

Piesak: Tue ich ja auch.

Mutter: Hör auf zu lügen, Peter. Das hast du schon als kleines Kind immer versucht.

Piesak: Aber, ich...äh...

Mutter: Noch ein Wort und ich stecke dich in deinen Brutalomat oder wie das verflixte Ding heißt.

Piesak: Aber Mama, von irgendwas muss ich doch auch leben.

Mutter: Aber nicht davon, Tiere zu quälen!

Sie schlägt ihn mit ihrer Tasche.

Piesak: Hör auf, Mama.

Mutter: Das hast du doch wohl verdient. Wenn ich mir nur vorstelle, dass du meinen Moppel hier quälen würdest.

Piesak: Mama, hör jetzt auf, mich zu schlagen.

Mutter: Ich höre erst auf, wenn du endlich begreifst, dass man keine Tiere quält!!

Lied 14**"Tiere wollen glücklich sein" Alle (mit Soli)****Alle*****Tiere wollen glücklich leben / Ganz genau wie wir / Lasst sie leben, lasst sie leben wie sie's brauchen / Gleiches Recht für Mensch und Tier!*****Josefine*****Leben denn die Tiere für den Menschen allein? /*****Elvis*****Nein, das ist doch unfair und so megagemein!*****Emily*****Nur für Make-up töten, um nicht alt zu sein!*****Mia + Bello*****„Faltenfrei ab vierzig“ – muss das wirklich so sein?*****Alle*****Tiere wollen glücklich leben / Ganz genau wie wir / Lasst sie leben, lasst sie leben wie sie's brauchen / Gleiches Recht für Mensch und Tier!*****Gisela*****Viele Tierversuche machen keinen Sinn!*****Sarah*****Für die Menschen zählt dabei doch nur der Gewinn!*****Emily*****Hühner in der Batterie seh'n nie das Licht!*****Bello*****Wann begreift ihr's endlich: all das bringt es doch nicht!*****Alle*****Tiere wollen glücklich leben / Ganz genau wie wir / Lasst sie leben, lasst sie leben wie sie's brauchen / Gleiches Recht für Mensch und Tier! Das fordern wir! / Das fordern wir!****Nach und nach kommen alle auf die Bühne und singen mit.***E N D E**